

Ärztlicher Ratgeber für Ihr Wohlbefinden

Hinter dem harmlos klingenden Begriff „instabile Blase“ verbergen sich quälende Beschwerden: Die Patienten – fast immer sind es Frauen – verlieren nicht nur ungewollt Urin, als Inkontinenz bezeichnet, sondern sie haben ständig **das drängende Gefühl**, zur Toilette zu müssen und können keine Nacht mehr durchschlafen. Schmerzen beim Wasserlassen und häufig auch beim Sex kommen dazu, sogar Rückenprobleme sind typisch. Sieben Millionen Deutsche sind betroffen.

Ursachen: Dazu zählen nachlassende Gewebespannung im Beckenbodenbereich, oft als Folge von Geburten, Operationen oder durch Bindegewebsschwäche.

Ein Band einsetzen reicht oft nicht

Die eigentliche Inkontinenz lässt sich in vielen Fällen operativ beheben. So gilt das Einsetzen des so genannten TVT-Bandes als modernes, schonendes Verfahren, mit dessen Hilfe die Blase „abgedichtet wird“. Doch laut Prof. Klaus Goeschen aus Hannover bleiben oft die übrigen Beschwerden bestehen.

Grund: Der Beckenboden wird nur ganz vorne angehoben. „80 Prozent der Patientinnen haben aber im hinteren Bereich ebenfalls Probleme“, sagt der Gynäkologe Prof. Goeschen, ehemals Chefarzt an der Universitätsklinik Osnabrück.

Neuen Erkenntnissen zufolge weiß man heute, dass der Becken-



Wer ständig eine Toilette benötigt, traut sich kaum aus dem Haus

Strafft den Beckenboden

Neue Mini-Operation hilft bei Inkontinenz

boden, ein Muskelstrang, der das Becken nach unten abschließt, **wie ein Trampolin** arbeitet. Wie das Sprungtuch des Trampolins ist auch er an vielen Stellen befestigt. „Man muss den Beckenboden **als Einheit sehen** und behandeln“, betont Prof. Goeschen. „Auch beim Trampolin genügt es nicht, eine einzelne Feder zu reparieren.“

Diagnose: Schon während der Untersuchung prüft der Frauenarzt und Urologe mit einfachen Handgriffen, in welchem Bereich die Probleme liegen – die so genannte virtuelle Operation. „So lässt sich vieles bereits im Vorfeld klären und gezielt operieren“, erläutert Prof. Goeschen.

Therapie: Der Eingriff erfolgt – wie beim Einsetzen des TVT-Bandes – ohne Schnitt durch die Scheide. Defekte Bänder werden gestrafft und wenn nötig durch künstliche Bänder verstärkt. Das ist dank eines neuen Instrumentes in allen Bereichen des Beckenbodens möglich. Anders als bislang wird überschüssiges Gewebe nicht weggeschnitten, sondern spannungsfrei in

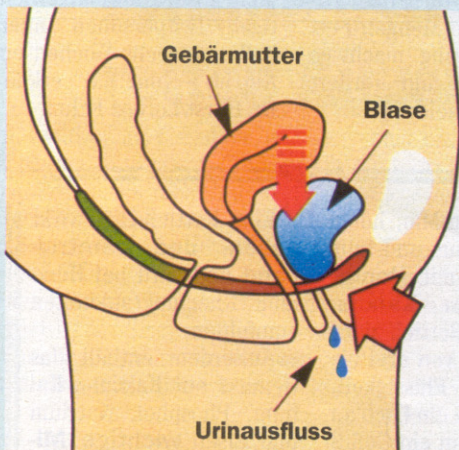
Schichten übereinander gelegt und so verstärkt. „Wir versuchen, den natürlichen Zustand wieder herzustellen“, erklärt Prof. Goeschen.

Ergebnis: Die Patientinnen müssen nur wenige Tage im Krankenhaus bleiben und benötigen keinen Dauerkatheter. Bei mehreren hundert Patientinnen habe er eine Heilungsrate von 80 Prozent erreicht. „Weil der Eingriff nicht sehr belastend ist, gibt es praktisch keine Altersgrenze“, fügt er hinzu.

Kosten: 1 500 bis 2 000 Euro. Die „BKK exklusiv“ übernimmt die Therapiekosten grundsätzlich, einige andere Kassen im Einzelfall.

Alternative Hilfe

Für Patientinnen mit einer Blasenschwäche, die eine Operation hinausschieben oder vermeiden möchten, gibt es jetzt Hilfe: einen speziellen Vaginaltampon namens Contam. Er dient nicht dem Aufsaugen von Urin, sondern er übt von der Scheide aus einen Druck auf die gesenkte Harnröhre aus. Diese wird dadurch in die Ursprungsposition zurückgehoben, die Blase wird wieder „dicht“. Der Tampon muss zum Toilettengang nicht entfernt werden. Er wird vom Urologen, Frauen- oder Hausarzt verschrieben.



Lässt die Elastizität des Beckenbodens (grün-roter Strang) nach, dehnt sich die Blase, als sei sie gefüllt und löst ständigen Harndrang aus

Das Neueste aus der Medizin

Ratgeber zur Herzuntersuchung

Jedes Jahr kommen Millionen Deutsche mit Herzbeschwerden zum Kardiologen. Der kostenlose Patientenleitfaden „Hand aufs Herz“ hilft ihnen durch den Abkürzungsdschungel und erläutert Begriffe wie EKG oder Angiografie. Er beschreibt die häufigsten Herzkrankheiten und Untersuchungsverfahren. Er ist unter ☎ 05 11/7 26 67 70 erhältlich.

Haarausfall: Mittel jetzt auch für Frauen

Das Haarwuchs-Medikament mit dem Wirkstoff Minoxidil ist nun auch – in niedriger Konzentration – für Frauen erhältlich. Die verschreibungspflichtige Lösung wird bei anlagebedingtem Haarausfall auf die Kopfhaut aufgetragen. Sie soll den Stoffwechsel der haarbildenden Zellen verbessern. In Studien habe sich die Haardichte nach acht Monaten um 30 Prozent gesteigert.

Seidenwäsche lindert Neurodermitis

Ist die Haut von Neurodermitikern gereizt und juckt, kann eine neue Seidenfaser für Abhilfe sorgen. Das Wäschesortiment namens DermaSilk besteht aus Seide, die antibakteriell beschichtet ist. Damit fördert sie das Heilen der Haut und lindert den Juckreiz (Sanitätshaus/Apotheke, ab 19 Euro).



Neue Hormone für die Schilddrüse

Nicht immer sind es die Wechseljahre, wenn ab dem 40. Lebensjahr plötzlich Stimmungsschwankungen, Antriebsarmut, Vergesslichkeit und Gewichtszunahme auftreten. Mitunter stellt der Arzt fest, dass dahinter eine beginnende Schilddrüsenunterfunktion steckt. Sie kann Frauen wie Männer betreffen. Diese Stoffwechselförderung lässt sich mit dem neuen, niedrig dosierten Wirkstoff Lixin ausgleichen.